

Kreative Ideen für Europa und den Oberrhein gewürdigt

Prof. Dr. h.c. Lothar Späth (71) erhält für seine Leistungen, die heute noch in der Europapolitik, sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland und der Schweiz fortwirken, den Ehrenpreis des Prix Bartholdi 2009.

Lothar Späth ist die neunte Persönlichkeit, der der Förderverein diesen Ehrenpreis seit 2001 verleiht. Der Prix Bartholdi hat noch zwei weitere Kategorien: Aufbau grenzüberschreitender Studiengänge und herausragende Auslands-Praktikums-Berichte oberrheinischer BWL-Studierender. Die Preise in den drei Kategorien werden im November 2009 in einem Festakt im IHK-Haus der Wirtschaft in Karlsruhe überreicht.

Späth, der Politiker und Wirtschaftsmanager, wurde seit den 70er Jahren mit dem Begriff „Cleverle“ charakterisiert. In ihm kommt – mit einem leisen ironischen Unterton - die Fähigkeit Späths zum Ausdruck, auf neue Herausforderungen mit unorthodoxen Ideen, schnell und einfallsreich zu reagieren. Solche Kreativität und Beweglichkeit brachte er mit Erfolg und Nachhaltigkeit sowohl als baden-württembergischer Ministerpräsident (1978-1991), wie auch als Bevollmächtigter der Bundesrepublik Deutschland für die deutsch-französische kulturelle Zusammenarbeit (1987-1990) in die europäische und grenzüberschreitende Zusammenarbeit ein.

Der Ehrenpreisträger 2009, Lothar Späth, begegnete der zunehmenden Bedeutung der EU-Gesetzgebung für die Kompetenzen der Bundesländer in den 80er Jahren mit zwei originellen Initiativen. Er stellte die Zusammenarbeit Baden-Württembergs mit den europäischen Regionen Rhone-Alpes, Lombardei und Katalonien auf eine vertragliche Grundlage. Unter der Bezeichnung „Vier Motoren“ gelang es, etliche interessante Kooperationsprojekte auf den Weg zu bringen. Zudem wurde in Brüssel die Landesvertretung Baden-Württemberg bei der EU installiert. Inzwischen ist die Mitwirkung der Regionen in der EU im Lissabon-Vertrag formell institutionalisiert.

Ab dem Jahr 1988 initiierte Lothar Späth als Ministerpräsident die „Drei-Länder-Kongresse“, sozusagen als Vorstufe der Entwicklung des trinationalen Oberrheins zur Metropolregion, welche die Landesregierung erst letztes Jahr formell beschloss. Die „Drei-Länder-Kongresse“ analysierten die ökonomischen, ökologischen und wissenschaftlich-kulturellen Potentiale und lösten eine Vielfalt von Projekten aus, so auch heute etablierte bi- und tri-nationale Studiengänge und Hochschulkooperationen am Oberrhein.

Dass es den deutsch-französischen Fernsehsender ARTE gibt, ist mit ein wesentliches Verdienst Späths, weshalb er dafür die höchste Auszeichnung Frankreichs im Kulturbereich erhielt als „Commandeur des Arts et des Lettres“.